



Zehntes Kapitel.

Trudy siedelt nach Sinnow über.

Hell und prangend zog der Tag herauf, an dem die sterblichen Ueberreste der Baronesse von Tönnigs dem Schoße der kühlen Heimaterde anvertraut werden sollten.

„Sobald die Begräbnisfeierlichkeiten vorüber, siedelt Fräulein Trudy nach Sinnow in das Pfarrhaus über.

So hatte Pastor Rheinfeld in seiner Eigenschaft als Vormund bestimmt und Trudy hatte keinerlei Einwendungen gemacht, sie fühlte gar nicht die Kraft in sich, dieser Bestimmung entgegen zu wirken. Ihr Schmerz bei dem sie betroffenen schweren Verlust war grenzenlos; so daß ihre Willenskraft vollständig gebrochen und sie nur mechanisch allen an sie herantretenden Anforderungen genügte.

In ihrem Stübchen standen zwei Koffer zum Abholen bereit, den größeren hatte Fräulein Tina mit der spärlichen Garderobe, der Wäsche und den Büchern ihrer Schülerin gefüllt, während Trudy in dem zweiten, viel kleineren, allerlei liebe Andenken und Geschenke barg, die sie in „der Fremde“, so nannte sie in ihrem Herzen Sinnow, an die geliebte Heimat erinnern sollten.

Es waren nur kleine, wertlose Gegenstände, an denen aber Trudy mit allen Fasern ihres Herzens hing.

Gegen Mittag hatte die Beerdigungsfeier stattgefunden. Der kleine Friedhof war dicht mit Leidtragenden gefüllt gewesen. Jedermann wünschte „Unser Baronin“ die letzte Ehre zu erweisen. So waren sie herbeigekommen, alle, alle, die alten Fischer, die jungen Burschen, selbst